

Homilie zu Eph 1,3-10
15. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
10.7.1994 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Gepriesen der Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, gepriesen wir mit allem Preis, der möglich ist (v 3) - ein seltsames Wort! Wenn man ein bißchen geneigt ist, die Schrift zu lesen, sich mit Liebe dem Wort Gottes zuwendet, dann möchte man genauer wissen, was denn da steht.

Nach allen Auskünften der Gelehrten, die das studiert haben, steht eigentlich da "ein Segen ist Gott", ein Segen ist er, ein Segen seid ihr. Das rührt an eine wehe Stelle unseres Lebens, an jene Stelle, da wir sehr wohl gelitten haben, leiden und leiden werden, an die Stelle unserer Zerwürfnisse, unserer Streitigkeiten, unserer verletzten Gefühle, Empfindungen, unseres Rechts. Jedes erinnert sich, jedes weiß, wovon da die Rede ist: von kleinen Kriegen und großen Kriegen, und allemal tragen beide Seiten auf dem Koppel "Gott mit uns", mit mir. Und dann wird in Gottes Namen - im Rechtsgefühl - aufeinander losgegangen, und das Zerwürfnis ist am Ende noch schlimmer als zuvor. Eine wehe Stelle unseres Lebens. Wer wollte sich da entziehen und sich nicht getroffen fühlen!

Nun heißt es mitten da hinein: "Ein Segen ist Gott." Fragt man diesem Wort wieder nach, dann ist dies die Szene, die wir schauen: Gott ist die Anlaufstelle, die Zufluchtsstelle, die Orientierungsstelle, wenn die Verhedderung bei uns nicht mehr zu lösen ist. Man lasse sich mit all seinen Empfindsamkeiten, Empfindlichkeiten, verletzten Gefühlen, seinem Recht, stehen und wende sich zu ihm. Aber nun geht's ja wieder los: Der wird lösen, ja - aber wo, wie ist Gott? Kommen wir wieder zu "Gott mit uns"? Darum steht hier drinnen: "Ein Segen ist Gott", aber ihr müßt recht verstehen: "der Vater Jesu Christi." Damit ist alles Mißverstehen des Wortes zur Seite geschoben. Ein Gott der Egoisten ist er nicht. Er ist der Vater Jesu Christi. Was aber heißt das? Wir haben gehört von Jesus, dem aus Nazareth, wir kennen seine Lebensgeschichte, kennen sein Auftreten, sein Reden und Tun, sein Geschick. Die Evangelisten haben das irgendwann einmal zusammengefaßt in einen Ruf, der uns vertraut ist: Benedictus qui venit in nomine domini, ein Gesegneter, ein Segen er, der da kommt im Namen Gottes! Jetzt wird's praktischer, handsamer. Also müssen wir uns wohl, wenn wir uns schon inmitten unserer Verstrickungen, unserer unlösbaren Streitereien an Gott wenden, an Jesus wenden, zu ihm hingehen, bedenken, sehen, schauen, was er gemacht hat. Und dann werden wir entdecken: Er kam auch in die Konfrontierung mit Zerwürfnissen, mit Verstrickungen, und da wollten sie ihn zum Schlichter machen. Und was macht er? Er protestiert: "Wer hat mich hier zum Schlichter gemacht!?" Er vermeidet, schlichten zu sollen. Denn was wäre denn

ein Schlichten? Dem einen Recht geben, halb recht geben, dem andern Recht geben, halb Recht geben, keinem ganz Recht geben, und am Ende ist er der, der dumm da steht, weil er es nicht vermag, drüber zu stehen. Was macht Jesus dann, wenn er nicht schlichtet? Er nimmt die, die da sind, und - so heißt das Wort hier - er macht sie zu "Gesegneten". Ein Segen sollst du sein! Wenn ich das burschikos sagen darf: ungewaschen, ungekämt, ungeschrubbt, ungereinigt, ungesäubert, wie wir sind, nimmt er uns, läßt das alles und stellt uns hin, ein Segen zu sein für andere: Anlaufstelle, Zufluchtsstelle, Orientierungsstelle. Am Ende s p i e l t R e c h t h a b e n k e i n e R o l l e m e h r . Das ist die eigentliche Stelle, wo's uns erreicht. Werden wir uns erreichen lassen? Wenn, so heißt es hier, dann ist das grad so, als würde e i n e n e u e W e l t g r u n d g e l e g t . "Seit Grundlegung der Welt" (v 4) - das ist die Grundlegung der Welt! Denken wir doch nicht an Urknall. Von der Grundlegung der Welt ist die Rede - das ist die Grundlegung der Welt, einer neuen Welt.

Dann, so heißt es, kommt da so vieles ins Reine. Recht gehabt hat niemand, gewonnen hat jedes. Gemeinschaft kann neu werden. Der Apostel wagt das Wort: So werdet ihr heilig, anders nicht. Und so werdet ihr tadellos, nicht durch Selbstreinwaschen. So werdet ihr tadellos. Laßt euch gewinnen in des Gottes Namen, der der Segen ist für unsere Zerstrittenheit, im Namen dessen, den er als seinen Sohn uns gesandt hat, ein Segen zu sein. Laßt euch gewinnen, in seiner Nachfolge ein Segen zu sein! Der Rest wird bewältigt. Vieles kommt ins Reine, eine neue Welt wird. Das ist die Trostbotschaft des Wortes heute.